

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N. 92.

Mittwoch, den 7. August 1901.

18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Empfehle eine große Auswahl in
Halbflanell
von 30 S an per Meter.
G. Rixinger.

Rekruten-Verein.
Sonntag, den 11. August 1901
nachmittags präzis 1/2 8 Uhr
Versammlung
im Gasth. z. alten Linde (Regelbahn).
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand

Hole's Schleimkakao
bewährtes Nahrungsmittel
bei Durchfall, Darmkatarrh.
In Dosen zu 50 Pf. u. 1 M. 50.

zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Joh. Dietrich
Placierungs-Bureau
Karlsruhe i/B. Ritterstr. 10/12
Telephon 1352.

empfehlen fortwährend
**Hôtel- und
Wirtschaftspersonal**
jeder Eigenschaft bei schnellster Bedienung.

Die alleinige Verkaufsstelle der
feinen
**Schinken &
Wurstwaren**
von Fr. Appenzeller, Kgl. Hofl.
Stuttgart
befindet sich bei
J. Honold,
Kgl. Hoflieferant
König-Karl-Straße.

Amerikanische
Dampf-Aepfel

(Ring-Aepfel)
empfehlen solange Vorrat bei Abnahme von
mindestens 5 Pfd. das Pfund zu 55 S.
Chr. Brachhold.

Telegramm.

Erste deutsche Hühneraugen-Operateurin!
Bin noch auf unbestimmte Zeit
täglich von früh 9 Uhr bis abends 7 Uhr u. Sonntag von 11—3 Uhr zu
sprechen. Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Bäckermeister Biesle,
Hauptstraß Nr. 90 über eine Treppe.

Hochachtungsvoll
Fr. B. Allgaier,
Spezialistin für Hühneraugen.

Hôtel Schmid, Schömberg

Besitzer: Friedrich Traub
den tit. Kurgästen, Ausflüglern, Touristen etc. bestens empfohlen.
NB. Bei Spazierfahrten sei darauf aufmerksam gemacht, dass eigene Stall-
ungen vorhanden sind.

Empfehle meine farbigen baumwollenen und halbleinen Tischzeuge ab-
gepaßt und am Stück, garantiert waschbar, besonders geeignet für
Wirtschaftsgedecke
bestens.

Arbeiterhemden

aus Baumwollflanell von eigenen Stücken angefertigt, keine Fabrikkonfektion,
sondern gute Näharbeit à M. 2.—, 2.40, 2.50 u. 2.60 per Stück.

Philipp Bosch,
Wildbad.



in besten Qualitäten empfiehlt.

Schaufeln, Spaten, Gussstahlsensen,
Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine,
Patentsensenringe, Heu-, Schüttel-
und Dung-Gabeln etc.

Fr. Treiber.

Rechnungsformulare in jeder Größe werden billigt angefertigt, auch sind
solche ohne Firmendruck stets vorrätig in der
Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

Ausverkauf

in farbigen
Träger-Schürzen
für Mädchen und Frauen 25% billiger wie
seither bei

G. Riezingler.

Hermann Kuhn,

Hauptstraße, Telefon 57,
empfiehlt feinste

Stuttgarter Würstwaren,
Schinken, roh u. gekocht, Salami,
Braunschweiger u. Cervelat-
würst,

Früchten-Conserven,
Salz- u. Essig-Gurken, Heringe,
Büchsen-Zungen, Delfardinen,
Kronen-Hummer etc.

Süßrahmtafelbutter u. ver-
schiedene Käse,

Flaschenbier, hell u. dunkel.

NB. Bestellungen werden prompt und
frei ins Haus geliefert.

Gemüse-Orbjen

in Büchsen

1/2 B. 55 u. 65 f empfiehlt

Chr. Brachhold.

Größte und billigste Auswahl in

Herren-Cravatten

bei G. Riezingler.

Futtermehl Nr. 5 u. 6

Welschkornmehl

Welschkorn ganz

gerissen

Gerste Nr. 1 u. 2

Weizen Nr. 1 u. 2

Kernen Nr. 1 u. 2

Spratts-

Patent-Ge Flügel-Futter

zum billigsten Tagespreis empfiehlt
Bäcker Bechtle.

Neue Kartoffel

und neue

Pfälzer-Zwiebel

empfiehlt Chr. Batt.

Universal- Wasch- und
Fleckseife

„FIX“

empfiehlt Fr. Schmid, Straubenber.

Neueste Ansichten

in verschiedenen Formaten
sowie

Album von Wildbad

empfiehlt G. Riezingler,
Buchbinder.

Frisches 1^a Salatöl

empfiehlt J. F. Gutbub.



Großes Lager

in

Seide- & Filz-Hüten

sowie in

Knaben- & Mädchen-
Mützen

Gummi-Artikel

Hosenträger & Handschuhe

Bandagen.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Achtungsvollst

Karl Romesch,

Kürschner

Hauptstraße Nr. 134.

Empfehle eine hübsche Auswahl in
Halbflanell zu Kleider und
Blousen passend

von 50 f an per Meter

G. Riezingler.

Ia. Vollhäringe

sind frisch eingetroffen bei

Adolph Blumenthal,

Hauptstr.

Delikatessengeschäft u. Weinstube.

Bestes und billigstes Waschmittel!

Dr. Thompson's Seifen-Pulver

empfiehlt W. Fuchslocher.

Spitzenwegerich- Bonbons

empfiehlt A. F. Gutbub.

I^a Emmenthaler,

I^a Edamer,

I^a Rahm-Käse

Hohenloher

Dessert-Käschen

empfiehlt Fr. Treiber.

Citronen, Orangen und Maronen

empfiehlt G. Lindenberger.

Puchbücher

empfiehlt Fr. Schmid, Straubenber.

Wasserglas

(zum Eiereinmachen)

empfiehlt Chr. Batt.

Jeden Tag frische

Eier-Nudeln

empfiehlt Chr. Batt.

Die größte Auswahl in

Blousen, Blousenhemden

von den einfachsten bis zu den feinsten
empfehlen zu allerbilligsten Preisen.

Geschwister Freund.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sch. Haferflocken

empfiehlt G. Lindenberger,

Kal. Hoflieferant.

Koch- & Viehsalz

empfiehlt zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Königliches Kurtheater.

(Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.)

Mittwoch den 7. August 1901

55. Vorstellung. (Duzend-Karten giltig.)

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Donnerstag den 8. August 1901

56. Vorstellung. Duzend-Karten giltig.

Der

Hochzeitstag

Schwank in 4 Akten von Wolters-Königsbrunn.

Einlaß 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag den 9. August 1901

keine Vorstellung.

Votales.

Wildbad, 5. Aug. Im Monat Juli
wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet:

Ochsen 50 Stück

Rühe 2 "

Schweine 89 "

Kälber 232 "

Schafe 30 "

403 Stück.

Schlachthausverwaltung:

Vorstand: F. Weber.

K u n d s c h a n.

— In den Kirchen wurde eine an sämtliche evang. Gemeinden des Landes gerichtete Ansprache der Oberkirchenbehörde verkündigt, worin ein Wort der Warnung und Mahnung enthalten ist gegenüber der immer mehr um sich greifenden Sitte, die Hochzeiten am Samstag oder Sonntag zu feiern. Es wurde auf Grund mannigfacher Erfahrungen schon in der letzten Landessynode nachdrücklich und beweglich darauf hingewiesen, welche üblen Folgen es für das Gemeindeleben hat, wenn der Lärm einer samstäglichen Hochzeit bis in die stillen Morgenstunden des Sonntag hineinragt und viele Gemeindeglieder durch ihre Beteiligung an der Hochzeitsfeier dem Besuch des sonntäglichen Gemeindegottesdienstes entzogen werden oder wenn eine Sonntagshochzeit den ganzen Tag des Herrn vom Morgen bis zum Abend mit Lärm und Geräusch erfüllt. — Es war daran die herzlichste Bitte geknüpft, um der guten Ordnung in den Gemeinden willen, die alte Sitte zu wahren und die Hochzeitsfeiern so zu legen, daß der Sonntagsruhe und die Heiligung des Sonntags durch die Predigt und Gottes Wort in ihrem guten Recht nicht verkürzt werden.

Stuttgart, 5. Aug. Sr. Hoheit Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar, Ehrenpräsident des württ. Kriegerbundes beging am gestrigen Sonntag in erfreulicher Rüstigkeit seinen 76. Geburtstag. Aus diesem Anlaß übersandten ihm das Präsidium des württ. Kriegerbundes und der Kavallerieverein Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar Glückwunschsadressen.

Stuttgart, 2. Aug. Die in weiteren Kreisen bekannte Frau Major v. Graf, Oberin des Mutterhauses der Schwestern vom roten Kreuz und Vorsteherin des hiesigen Karl-Oligakrankenhauses wird von obigen Aemtern am 1. Oktober d. J. abtreten. Als Ersatz ist bereits Fräulein Niehammer in sichere Aussicht genommen.

Stuttgart, 2. Aug. Ueber die Witterung im heurigen Spätherbst prophezeit der bekannte Professor Dr. Gustav Jäger hier am Schlusse eines längeren Artikels „Goldstrom und Wetter“ im gestrigen „Neuen Tagbl.“ wie folgt:

„Ich nehme keinen Anstand, eine Wettervorhersage auf Grund der ganz ungewöhnlichen Hitze, von der seit Ende Juni die Vereinigten Staaten Nordamerikas heimgesucht worden sind, zu machen. Wie im vorigen Jahr werden auch in diesem Jahre die letzten Monate des Jahres, also der Vorwinter, erheblich wärmer als gewöhnlich ausfallen. Rechnen wir von Ende Juni 100 Tage vorwärts, so gibt dies rund Mitte Oktober als den Anfang dieser Erscheinung.“

Heutlingen, 1. Aug. Eine verhängnisvollen Mißgriff beging gestern der am Lubrecht'schen Neubau in der Aulberstraße beschäftigte Tagelöhner Vollmer. Vom Durst geplagt, griff er gestern Abend kurz nach 6 Uhr nach einer Flasche und nahm einen kräftigen Schluck, der ihm aber übel bekommen sollte, denn die Flasche enthielt Salzsäure, die zum Abwaschen der Steine verwendet wurde. Der Unvorsichtige zog sich schwere Verletzungen in Mund und Hals zu. Mittels einer Tragbahre wurde er sofort nach seiner Wohnung gebracht, woselbst Dr. Kohl ihn in Behandlung nahm. Nachdem es heute Morgen gelungen ist, ihm den Wogen aus-

zupumpen, ist Hoffnung vorhanden, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Münzingen, 1. Aug. Die Betriebs-Eröffnung der Nebenbahn Münzingen-Schelllingen vollzog sich heute bei herrlicher Witterung in der schönsten Weise. Von nah und fern, insbesondere von den an der Bahnstrecke gelegenen Ortschaften strömten die Bewohner herbei, um die neue Eisenbahn zu besuchen. Auch Vereine und Sem.indr.-Abordnungen waren (teilweise mit Musik) erschienen, um im festlich geschmückten Zuge die Einweihungsfahrt mitzumachen.

Ravensburg, 4. Aug. Zwischen Wangen und Ravensburg gerieten laut „Oberschwäb. Anzeiger“ die Oberhäupter zweier fahrender Familien in Streit, wobei einer derselben zum Messer griff und seinem Gegner 5 Stiche in den Rücken versetzte, worauf er die Flucht ergriff. Der Verletzte mußte in das Spital nach Wangen verbracht werden. Dort machte er der Polizei die Anzeige, daß sein Gegner von einer bayerischen Behörde wegen Diebstahls und daß in seiner Begleitung befindliche Frauenzimmer von Oesterreich aus wegen Raubmordes (!) Steckbrieflich verfolgt sei.

Bom Bodensee, 5. Aug. Gräßlichen Selbstmord beging in Hundweiler bei Lindau der etwa 50 Jahre Milchhändler Leonhard Meyer. Mit einem Taschenmesser brachte sich der Unglückliche erst erhebliche Verletzungen an Händen und Füßen bei und stürzte dann über und über mit Blut bedeckt ins Wasser, wo er seinen Tod durch Ertrinken fand.

Pforzheim, 2. Aug. Vom Bendiger'schen Werk nach dem Bahnhof sollte gestern Mittag eine Presse im Gewicht von 550 Ztr. befördert werden. Am Luiseuploß geriet der Wagen in einen erst kurz zugeworfenen Kanalisationsstrang, wodurch eine Aze brach. Bis gestern Abend mußten viele Arbeiter an der Hebung des kolossalen Eisenblocks, welcher heute früh weiterbefördert wird, arbeiten. Zur Transportierung waren 22 Pferde und viele Arbeiter erforderlich.

— Vier Kinder verbrannt. In Hohenwald, Kreis Marienburg, brannte die Bestizung des Besitzers Pauls ab. Von den sechs Kindern konnte eins durch einen Sprung aus dem Fenster, eins durch die Eltern gerettet werden. Die vier anderen Kinder verbrannten; Pauls selbst erhielt schwere Brandwunden.

Berlin, 3. Aug. Der Kaiser gab die Teilnahme an den Festlichkeiten in Emden, Cuxhaven, Hamburg und Wilhelmshaven auf wegen schlechter Nachrichten aus Friedrichshof über das Befinden seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich. Der Kaiser wird bei den Festlichkeiten dort durch den Kronprinzen vertreten werden.

Berlin, 3. Aug. Die Nachricht, daß der Kaiser in Abänderung seines Reiseplans wegen schwerer Erkrankung der Kaiserin Friedrich unmittelbar nach Homburg geht, wird in Hamburg und Emden, wo man sich ganz auf den Besuch eingerichtet hatte, großes Bedauern erregen, nicht minder aber ganz Deutschland mit Betrübnis erfüllen wegen des Grundes, der ein Abweichen von den bisherigen Anordnungen nötig machte. Daß der Zustand der Kaiserin Friedrich ein sehr bedenklicher war, ist seit langer Zeit bekannt; die plötzliche Abreise des Kaisers zu seiner schwer erkrankten Mutter zeigt aber deutlich, daß in dem Zustand der Kaiserin Friedrich

eine ernste Verschlechterung eingetreten ist, die Schlimmes erwarten läßt.

Kronberg, 4. Aug. 2¼ Uhr nachm. Bulletin aus Schloß Friedrichshof. Das seit Jahren langsam fortschreitende äußere Leiden der Kaiserin Friedrich hat sich im Verlauf der letzten Wochen auf die innere Organe ausgedehnt. Bei nicht genügender Nahrungsaufnahme nahmen die Kräfte rasch ab. Ihre Majestät ist bei vollem Bewußtsein und gegenwärtig ohne Schmerzen. gez. Kenner's. Spielbagen.

Kronberg, 4. Aug. Am Krankenlager der Kaiserin Friedrich weilen zur Zeit Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland.

Homburg, 5. Aug. Der Kaiser trat 3¼ Uhr nachts ein und fuhr mit der Kaiserin und dem Kronprinzen alsbald nach Kronberg, wo sie um 5¼ Uhr eintrafen.

Kronberg, 5. Aug. 6¼ Uhr früh. Der Schwächezustand der Kaiserin Friedrich nimmt stündlich zu. Die Herzkraft ist nur noch gering.

Kronberg, 5. Aug. Die Kaiserin Friedrich ist heute Abend 6.15 Uhr gestorben.

Kaiserin Friedrich, geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland, hat ihren Gemahl den Kaiser Friedrich, der am 15. Juni 1888 nach einer Regierang von 99 Tagen im Alter von 57 Jahren dahingegangen ist, um 13 Jahre überlebt. Sie war am 21. Nov. 1840 geboren, erreichte also ein Alter von nicht ganz 61 Jahren. Ihrer mit Kaiser Friedrich am 25. Januar 1858 in London geschlossenen Ehe entsprossen außer dem jetzigen Kaiser folgende Kinder:

Prinzessin Charlotte, geboren den 24. Juli 1860, seit 1878 mit dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen vermählt; Prinz Heinrich geb. 14. August 1862, der die Prinzessin Irene von Hessen zur Gemahlin erkor, die ihm 3 Kinder schenkte; Prinzessin Viktoria, geb. 12. April 1866, vermählt seit 19. Nov. 1890 mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe; Prinzessin Sophie, geb. den 14. Juni 1870, die am 27. Oktober 1899 den Kronprinzen Konstantin von Griechenland geheiratet hat; Prinzessin Margarete, geb. 22. April 1872, die am 25. Jan. 1893 Prinz Friedrich Karl von Hessen als Gattin heimführte. Zwei weitere Kinder, Prinz Sigismund (geb. 1864) und Prinz Waldemar (geboren 1868) sind im Alter von 2, bezw. 11 Jahren gestorben.

Haag, 1. Aug. Aus bester Quelle verlautet, daß Präsident Krüger den Vorschlag der Königin Wilhelmine, auf die Unabhängigkeit Transvaals zu verzichten und sich mit der inneren Autonomie zu begnügen, in welchem Falle die Königin eine aussichtsvolle Vermittlung zusagte, abgelehnt habe. Krüger werde dem Beispiele Washingtons folgen, welcher 7 Jahre gegen England gekämpft und schließlich auch die Unabhängigkeit erreicht habe.

— Der Krieg in Südafrika. Einer in Brüssel eingetroffenen Depesche aus Lorenzo Marquez zufolge befindet sich Präsident Steijn in vollster Sicherheit im Lager Dewets. Die Transval.-Gesandtschaft besitz nunmehr Beweise, daß der angebliche Briefwechsel zwischen Steijn und Reich entweder von Reichener völlig erfunden oder falsch wiedergegeben worden ist, um die Buren zu entmutigen. Das Wanderver schlug vollständig fehl.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

78) (Nachdruck verboten.)

„O, ich weiß, wie die Leute über mein Weggehen reden werden,“ sagte die Unglückliche, welcher die Meinung der Welt über alles ging; „doch glaube ich, es muß sein. Ich kann ihm nicht entgentreten, wenn Sie ihm alles sagen wollen.“

„Ich würde ihn warnen, versetzte Elsie, „ich kann nicht sehen, daß er ermordet wird.“

„Ich hatte ja nicht die Absicht ihn zu morden, ich wollte ja nur mein eigenes Leben retten. Doch die ganze Sache thut mir leid. Wenn Sie nur Schweigen darüber bewahren wollten.“

„Nein, das ist nicht meine Pflicht, Frau Baritti.“

„Ihre Pflicht ruft Sie zu ihrem Vater auf dem Boulevard der Italiener,“ rief diese, „um ihn vor Paulo, nicht Paulo vor mir, zu schützen; denn ich las Nord in meines Mannes Augen heute Abend.“

„Allmächtiger Gott! Was meinen Sie damit? Sprechen Sie die Wahrheit? Was sahen Sie?“

„Ihres Vaters Nachforschungen nach Ihnen machen Paulo zum Gefangenen hier. Wäre Frank Nord tot, wer sollte sich dann noch um Sie oder Baritti kümmern? Er sagt es und ich denke es; und über diesen Punkt nachgrübelnd, suchte er heute Abend den Boulevard der Italiener auf. Sie veräußern Zeit, Elsie, wenn die Ausflüchte für ihn günstig sind, wie es wohl der Fall sein mag.“

„Warum haben Sie mir dies verheimlicht?“

„Ich hielt Sie für irrtänig; ich wußte nicht, daß Sie uns betrogen. Wie hätte ich es sagen, wie hätte ich ihn zurückhalten können?“

Von einer neuen schrecklichen Angst erfaßt, erhob Elsie sich rasch. Besser, als sie erwartet, war es Frau Baritti gelungen, die Aufmerksamkeit Elsies von ihrem Vergehen abzulenken. Vor der Gefahr, die ihrem Vater drohte, schwanden alle anderen Bedenken und Sorgen dahin. Es war das alte kummervolle Anlitz, in das Frau Baritti blickte, aber mit Sprüche von Entschlossenheit, welche sie nie zuvor gesehen.

„Ja, Sie haben Recht,“ sagte Elsie, „ich muß augenblicklich meinen Vater aufsuchen und ihn warnen. Sie hätten mir dies schon früher sagen sollen.“

„Mußte ich Ihnen nicht zuhören,“ war die mürrische Entgegnung. Frau Baritti befand sich in einer seltsamen Gemüthsverfassung. Sie wußte selbst nicht, ob sie ihr beabsichtigtes Verbrechen bereute oder nicht — ob es gut für sie sei, daß jenes schwache Mädchen sie dabei ertappt habe. Sie fühlte sich sehr unglücklich, denn sie hatte durch ihre Verheiratung mit Paulo Baritti etwas Gutes zu thun geglaubt und konnte sich mit diesem großen Irrtum ihres Lebens nie veröhnen.

Ehe Frau Baritti sich dessen versah, stand Elsie zum Ausgehen angekleidet vor ihr und blickte mitleidig auf sie herab. „Ich gehe jetzt, Fanny,“ sagte sie sanft. „Wollten Sie mich wegen meines Vaters nur in Angst versetzen, um mich rascher los zu werden, so table ich Sie nicht deshalb. Gott weiß

es, wie gerne ich dies Haus verlasse, wie nur die Hoffnung, Sie vor einer bösen That zu bewahren, mich bis heute hier zurückhielt.“

„Ich habe Ihnen die Wahrheit gesagt,“ versetzte Frau Baritti.

„So leben Sie denn wohl,“ sagte Elsie. „Ich danke Ihnen für die Güte, die Sie mir manchmal zeigten, ich vergebe Ihnen Ihre zeitweise Unfreundlichkeit.“

„Und wenn Sie Paulo jetzt begegnen, werden Sie ihm nichts von all dem sagen? Vielleicht sinnt er gar nichts Böses gegen Ihren Vater. Vielleicht habe ich ihm Unrecht gethan, und Sie werden ihn unten auf der Straße finden.“

„Auf irgend eine Weise muß ich ihn vor der Gefahr warnen, in der er schwebt. Ich kann Ihnen nicht vertrauen; Sie wollen mir kein Versprechen geben.“

„So thun Sie, was Sie wollen. Ich habe nichts mehr zu sagen.“

Elsie eilte rasch die Treppe hinunter; es drängte sie zu ihrem Vater zu kommen, und dennoch hoffte sie, Frau Baritti's Verdacht sei unbegründet gewesen.

Fanny Baritti saß nach Elsi's Entfernung in dumpfes Brüten versunken; sie überdachte ihre schreckliche Lage und suchte sich ihr zukünftiges Verhalten daraus abzuleiten. Die Aufgabe war eine zu schwierige für sie.

„Ich habe keine Seele hier, an die ich mich wenden könnte,“ stöhnte sie; „und doch, was würden die Leute von mir sagen, wenn ich allein nach England zurückkehrte!“ Schließlich beschloß sie, zu bleiben, Elsie's Rath zu befolgen und Paulo zu gestehen, zu welcher entsetzlichen Schritte seine Mißhandlung sie getrieben, als Schritte auf der Treppe ihren Gedankengang unterbrochen. Voll Unruhe riß sie das Fenster auf und stellte sich darunter, bereit um Hilfe zu rufen, sollte ihr Gatte, während über Elsie's Flucht und von dem zraufamen Mädchen über alles unterrichtet, zurückkehren und seinen Zorn an ihr auszulassen suchen. „Wäre ich nur gegangen, so lange es noch Zeit war, rief sie die Hände ringend.“

Allein die Schritte gingen vorüber, nach dem zweiten Stockwerk hinauf, und Fanny war dankbar für den Aufschub, der ihr geworden. Fünf Minuten später schlich sie aus dem Hause, außer Stande, die qualvolle Ungewißheit, welcher Empfang ihr von Paulo bevorsteht, noch länger zu ertragen. Sie hatte schon zu Vieles erduldet; es war Zeit, vor dem Elenden zu fliehen, dem sie in ihrer Selbstverteidigung das Leben hatte nehmen wollen. Aber diese Selbstverteidigung hatte so sehr einem Mordversuche geglichen, daß ein Schauer durch Fannys Körper ging, als sie an dem verschütteten Brandy und den Glaskerben vorüberkam, ehe sie die Treppe hinunter eilte, um in der dunklen Nacht zu verschwinden.

42. Kapitel.

Seit jenem Abende, da Antonio Baritti mit seiner Operette so großen Erfolg errungen, war alle Gemüthlichkeit aus dem Hause auf dem Boulevard der Italiener gewichen. Ungeheure Erregung, eine fast unerträgliche Ungewißheit waren der Entdeckung Elsi's im Theater, sowie Jener, welche sie verborgen hielten, gefolgt; aber dazwischen touchte immer wieder ein Hoffnungsschimmer auf, und Frank Nord und Antonio kannten keine Ruhe mehr. Oberst Nord streute sein Geld mit vollen

Händen aus; kein Mittel blieb unversucht, um sein Kind in seine Arme zurückzuführen; hunderte von Spionen standen in seinem Dienste, und die Belohnung, die er für das Wiederfinden seiner Tochter ausgesetzt, lockte Tausende auf die Suche nach Paulo oder der jungen Dame, die er widerrechtlich gefangen hielt. Auf den Boulevards, in den Restaurationen, allenthalben hörte man Elsie's Namen nennen, und es war, als ob die ganze Stadt sich für diesen Fall interessiere und in des Obersten Suche thätig sei. Ob schon nun Frank Nord und Antonio beide demselben Ziele zustrebten, so suchten oder arbeiteten sie doch nicht gemeinschaftlich. Zwischen den beiden Männern hatte sich eine Scheidewand erhoben, die nicht leicht zu übersteigen war. Sie sahen einander nur selten, obgleich sie auf demselben Gange wohnten, und wenn sie früh morgens oder spät am Abende zufällig sich begegneten, so war es nur ein kurzer, kühler Gruß, der von des älteren Mannes Lippen kam.

Frank Nord war abermals hintergangen worden; er hatte abermals eingesehen, daß es sein Geschick sei, mit Menschen in Berührung zu kommen, die ihm kein volles Vertrauen schenken oder ihn durch halbe Wahrheit narren und so für immer ihn mißverstanden. Antonio Baritti, der Mann, den er so treulich in seiner schweren Krankheit gepflegt, und der auch seinerseits ihm treu, vielleicht dankbar, ergeben schien, war der letzte unter Jenen, welche Frank Nord mit Mißtrauen begegneten. Erst nach der Entdeckung Elsie's im Theater hatte der Oberst erfahren, wer Antonio's Vater war, und wußte nun, daß er diesem alles Unglück der letzten Jahre zu verdanken habe. In dieser Beleuchtung erschien mancher Vorfall der Vergangenheit nicht mehr länger unerklärlich, und über Antonio ergoß sich eine Flut bitterster Vorwürfe, weil er ihm so lange die Wahrheit vorenthalten. „Sie haben wie ein Feind, anstatt wie ein Freund an mir gehandelt!“ rief er aus. „Vielleicht hätte ich längst mein geliebtes Kind zur Seite — Sie haben mir unberechenbaren Schaden zugefügt.“

Vergebens erinnerte Antonio seinen Ankläger an dessen schwere Erkrankung, an die Notwendigkeit, sein Gemüt von Sorge frei zu halten; vergebens versicherte er, daß er nur auf eine passende Gelegenheit gewartet, um das ganze düstere Leben seines Vaters, der so zu sagen, der böse Geist auch seines Lebens gewesen, vor ihm zu enthüllen; Frank Nord wollte der Vernunft kein Gehör geben. Helene Dering hätte ihn vielleicht nicht mehr für einen Helden gehalten, wenn sie ihn in dieser Zeit gesehen hätte. Alle Selbstherrschung, die er bei den wichtigsten Vorfällen seines Lebens gezeigt, als ob er stärker wäre, als die Heimsuchungen, die ihn befallen, war gänzlich verschwunden, und zum ersten Male in seinem Leben machte er sich der Ungerechtigkeit schuldig und zog die besten Absichten Antonio's nicht in Betracht. Frank Nord war aber ganz aus dem Gleichgewichte, und selbst Helden müssen manchmal wie gewöhnliche Sterbliche handeln.

(Fortsetzung folgt.)

Merks.

Der Arzt für zorneskrankte Herzen ist ein gutes Wort.